

«Ich schiebe mich zurück ins Regal»

Er ist Oberwalliser und Teil des Trios «Die Gebirgspoeten»: Als hinter sinniger Sprachkünstler brilliert der 37-jährige Rolf Hermann in seinem zweiten Gedichtband «Kurze Chronik einer Bruchlandung».

Alexander Sury

Da ist zum Beispiel dieser etwas weltfremde «Hosenträgerpianist», der einem im gleichnamigen Gedichtzyklus in zehn Stationen fast widerwillig ans Herz wächst, ein armer Poet und Hungerkünstler, auf dessen Herd immerhin eine Linsensuppe mit Speck kocht. Doch bereits Mitte der Woche keucht der Dampf abzug, und es riecht abgestanden: «Am Mittwoch z. B. bin ich nichts weiter / als das allmählich verhallende Echo in meinem / immer mehr der Erosion preisgegebenen Mundraum, / in dem die Eckzähne bedrohlich wackeln.» Ein ausgewachsener Hypochonder mit einem Hang zur Selbstunterschätzung ist er, der ohne das «sorgfältige Bündeln der Jahreszeiten» orientierungslos herumirrt, «in kurzen Hosen inmitten schneebedeckter Felder» steht und über seine eigene Wenigkeit sagt: «An guten Tagen taugte ich vielleicht als Vorlage / für ein vergilbtes Tapetenmuster.»

Dieser Taugenichts verliebt sich in die sittsam gekleidete Bibliothekarin Anna mit «weisser Bluse und schwarzen Brillenrändern», die beiden erzählen sich lustvoll gegenseitig «Lügendgeschichten aus der Kindheit». Am Ende steht jedoch kein Happy End, sondern die Devise «Besser ratlos bleiben und Schwarzwurzeln kauen». Diese Welt draussen ist ungeniessbar, für den Hosenträgerpianisten zu kompliziert oder vielleicht auch zu einfach eingerichtet: «Erschöpft liege ich zwischen zwei Buchdeckeln / und schiebe mich zurück ins Regal.»

Den Überblick verschmäht er

In seinem zweiten Gedichtband, «Kurze Chronik einer Bruchlandung», gibt der 37-jährige, in Biel lebende Oberwalliser Rolf Hermann – man schätzt ihn auch als Mitglied der lustvoll morbiden «Gebirgspoeten» an der Seite von Matto Kämpf und Achim Parterre – mit virtuosem Sprachwitz und einem untrüglichen Blick für das Absurde im alltäglichen Wahnsinn Auskunft über «Mein Leben im Termitenhügel», er stimmt eine «Ratten-Ballade» an, wartet auch ganz praktisch mit einem «Kleinen Ratgeber zur Behebung eines Rohrbruchs auf» (Motto: «Wer seinen Hausrat nicht mit Vornamen kennt / der ziehe in eine kleinere Wohnung»). Was einen besonders für diesen listigen Lyriker einnimmt, ist der Umstand, dass er auch nicht im Entferntesten den Anschein erwecken will, als ob er kraft dichterischer Sehertums etwas Ordnung im Chaos schaffen könnte; ganz im Gegenteil: «Überblick verschaffe

«Hände in den Manteltaschen / wenn die Erlen schweigend / zu singen anheben.»

«Entlaubter Abend»



Eine putzige Idylle aus der Hand des Lyrikers, der auch Collagen fertigt: «R.J. Carlos, «Happiness on the 37th Floor», 1863-1978, oil on canvas, Guggenheim Museum, Hausach». Bild: zvg

ich mir keinen», lautet fast trotzig das Credo; der Dichter wird für diese Demutsgeste indes auf zwiespältige Weise belohnt: «Je absichtsloser ich mein Leben führe / desto nahtloser schliesst sich / der innere an den äusseren Gehörgang an / Schlafforscher belegen diese These / und Besserung ist keine in Sicht.»

Spezieller Museumskatalog

Als Lyriker sei er ein «Maulwurf», hat Rolf Hermann kürzlich erklärt, er lebe ein von Euphorie und Selbstzweifeln begleitetes «Unterweltdasein». Allerdings hat die literaturinteressierte Oberwelt durchaus schon erfreut Kenntnis genommen von Hermanns Theaterarbeit («Crazy Horn») sowie seinen Hörbüchern und

Hörspielen, die er in Zusammenarbeit mit dem Dichterkollegen Michael Stauffer realisiert, etwa von der berührenden Hommage an seine Grossmutter («Kein Zucker im Kaffee») oder von der subtilen Annäherung an den Zermatter Dichter Hannes Taugwalder. Ein weiteres Hörspiel, an dem er dank einem Stipendium des Kantons Bern derzeit in Paris arbeiten kann, nimmt den Besuch des amerikanischen Schriftstellers James Baldwin in Leukerbad auf; dieser hatte in den 1950er-Jahren als erster Schwarzer überhaupt den Walliser Kurort besucht und die Einheimischen allein durch seine Erscheinung in Staunen versetzt.

Staunen darf der Leser von Hermanns Gedichten auch über die zehn Collagen

des Autors, der Kopien bekannter Gemälde aus unterschiedlichen Epochen und Genres visuell miteinander ins Gespräch bringt. Diese Werke werden in einem «Museumskatalog nach eigenen Regeln» auch mit neuen Titeln versehen und nicht existierenden Künstlern und Museen zugeordnet. So lernen wir dank Rolf Hermann bislang unbekannte Meister wie Rudy Angel van der Weyden oder Giorgio R. Modiglianissimo kennen und Kunststätten wie das Museum of Western Hermitage in Mett bei Biel schätzen.

Rolf Hermann: *Kurze Chronik einer Bruchlandung. Gedichte. Mit 10 Collagen des Autors*, Verlag X-Time, Bern 2011. 95 Seiten, ca. 20 Fr.